

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 34/78

Berlin 24. August 1978 45. Jahrgang

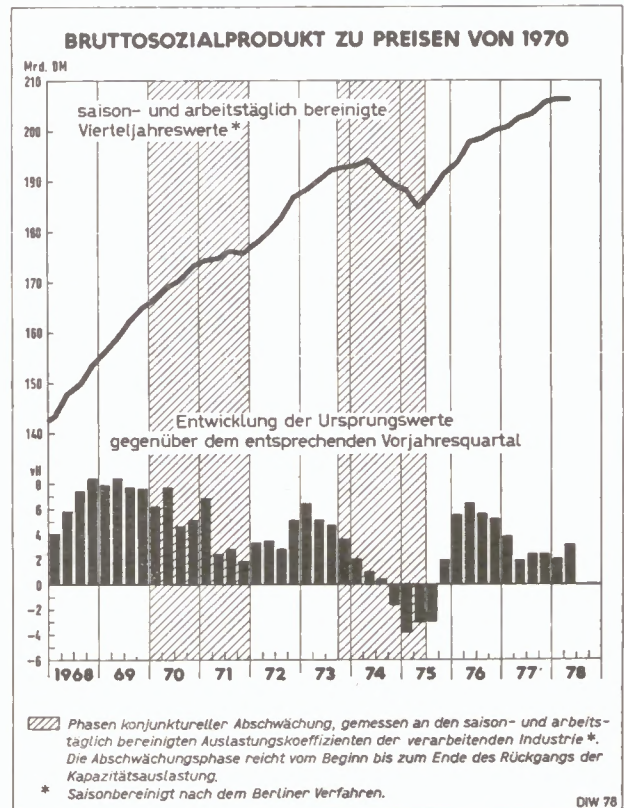
Fortgesetzte Stagnation des Sozialprodukts

Ergebnisse der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das zweite Quartal 1978

Die hier vorgelegten Quartalsdaten für wichtige Aggregate der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind mit den soeben vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten revidierten Vierteljahreswerten¹ für die Zeit von 1975 bis 1977 abgestimmt. Auf der Basis dieser Revision ist vom DIW eine Neuberechnung für das erste und zweite Quartal 1978 vorgenommen worden.

Wie befürchtet, hat sich auch im zweiten Viertel des Jahres 1978 keine konjunkturelle Belebung durchgesetzt. Das reale Bruttosozialprodukt hat saison- und arbeitstäglich bereinigt nicht zugenommen. Zwar ist vermutlich die tatsächliche Entwicklung mit diesem Ergebnis etwas „unterzeichnet“; denn erfahrungsgemäß wirken sich in Zeiten schwacher Konjunktur starke kalenderbedingte Schwankungen in der Zahl der Arbeitstage – im Berichtsquartal standen überdurchschnittlich viele Arbeitstage zur Verfügung – weniger auf das Produktionsergebnis aus, als bei einem hohen Auslastungsgrad. Aber auch von möglichen Verzerrungen abgesehen, ist die gesamtwirtschaftliche Entwicklung äußerst unbefriedigend geblieben. Im ersten Halbjahr 1978 war damit das reale Bruttosozialprodukt um lediglich 2,5 vH höher als in der gleichen Vorjahrsperiode.

Entscheidend für die ungünstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung im zweiten Vierteljahr war der Verlauf im wichtigsten Wirtschaftsbereich, dem verarbeitenden Gewerbe. Zwar konnte die Produktion



¹ Beilage zum Statistischen Wochendienst, Heft 31, vom 10. 8. 1978; „Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung 1975 bis 1977“.

Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1976	1977	1976				1977				1978	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolumen (Mrd.Std.)	46371	45870	11611	11622	11217	11921	11657	11472	11083	11658	11373	11637
Beschäftigte (1000 Pers.)	21233	21263	21065	21117	21320	21430	21184	21160	21314	21392	21163	21151
Produktivität (DM)	17,07	17,74	16,01	16,76	18,04	17,51	16,58	17,34	18,80	18,30	17,27	17,63
Bruttoinlandsprodukt (Mrd.DM)	791,7	813,8	185,9	194,7	202,3	208,7	193,3	198,9	208,3	213,3	196,5	205,2
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd.DM)												
Bruttoeink. aus uns. Arbeit	626,3	670,9	141,7	157,6	156,5	170,4	152,7	170,1	167,0	181,2	160,9	181,0
Bruttolohn- u. -gehaltsumme	510,6	546,3	116,4	126,6	127,8	139,8	125,3	136,1	136,4	148,5	132,0	144,6
Nettolohn- u. -gehaltsumme	359,8	381,0	85,3	90,3	89,9	94,4	90,4	95,6	94,8	100,2	96,2	102,9
Bruttoeink. aus Unt. u. Verm.	254,7	263,6	58,2	57,3	67,5	71,8	61,7	55,1	70,4	76,5	65,3	61,0
Ind. Steuern abz. Subvent.	121,4	129,8	27,9	29,9	30,0	33,5	30,3	31,9	32,7	35,0	33,8	34,4
Abschreibungen	125,5	134,4	30,7	31,2	31,5	32,2	32,9	33,3	33,7	34,6	35,4	35,7
Bruttosozialprodukt	1127,9	1198,7	258,5	276,0	285,5	307,9	277,5	290,3	303,7	327,2	295,3	312,1
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd.DM)												
Privater Verbrauch	624,7	668,6	144,2	154,3	154,7	171,6	153,0	164,7	167,8	183,2	163,7	174,5
Öffentlicher Verbrauch	227,4	240,1	51,3	54,2	54,0	67,9	53,5	57,2	58,1	71,3	57,2	61,6
Bauten	141,9	150,3	26,9	37,0	37,8	40,2	30,5	38,7	39,3	41,9	31,4	42,6
Ausrüstungen	90,7	99,9	19,8	23,1	20,7	27,1	21,4	24,6	24,0	29,8	23,2	26,8
Vorratsveränderung	13,7	11,2	8,6	0,1	14,1	-9,1	12,4	-2,3	13,6	-12,5	10,7	-2,6
Ausfuhr	311,8	329,2	72,6	76,7	78,4	84,1	78,2	81,9	80,7	88,4	81,6	86,6
Abzügl. Einfuhr	282,2	300,6	64,9	69,4	74,1	73,9	71,6	74,5	79,7	74,8	72,4	77,4
Bruttosozialprodukt	1127,9	1198,7	258,5	276,0	285,5	307,9	277,5	290,3	303,7	327,2	295,3	312,1
Zu Preisen von 1970 (Mrd.DM)												
Privater Verbrauch	441,7	455,5	103,6	109,5	108,6	120,0	105,9	112,5	113,4	123,7	109,8	116,0
Öffentlicher Verbrauch	141,7	143,1	34,3	34,6	34,8	38,2	34,2	34,7	35,7	38,5	35,4	36,1
Bauten	104,3	106,1	20,2	27,3	27,6	29,1	22,1	27,5	27,5	28,9	21,5	28,8
Ausrüstungen	69,4	74,7	15,3	17,6	15,8	20,7	16,1	18,4	17,9	22,3	17,0	19,6
Vorratsveränderung	9,5	7,5	6,0	-0,2	11,5	-7,8	8,3	-1,6	11,0	-10,2	6,8	-1,4
Ausfuhr	224,5	233,2	53,0	55,2	55,9	60,3	55,8	57,9	56,9	62,7	57,6	60,9
Abzügl. Einfuhr	197,8	206,3	46,2	48,8	51,2	51,6	49,4	50,2	54,6	52,1	51,1	54,7
Bruttosozialprodukt	793,2	813,8	186,1	195,2	203,0	208,9	193,1	199,0	207,8	213,9	196,9	205,2
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	141,4	146,8	139,2	140,9	142,4	143,0	144,4	146,4	147,9	148,0	149,1	150,5
Bauten	136,0	141,7	133,0	135,3	136,8	138,1	138,0	140,8	142,6	144,6	146,2	147,8
Ausrüstungen	130,8	133,7	129,5	131,6	130,8	131,0	133,1	134,2	133,8	133,7	135,9	137,0
Bruttosozialprodukt	142,2	147,3	138,5	141,4	140,6	147,4	143,7	145,9	146,2	153,0	150,0	152,1
Nachrichtlich: Lohnstückkosten 2)	148,6	154,9	143,2	152,0	145,3	153,4	148,4	160,6	150,6	159,6	153,8	165,7

1) Abweichungen in den Summen sind durch die Rundung der Zahlen bedingt.
 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970=100.

im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe abermals ausgeweitet werden, dies wurde aber durch gleichzeitige Produktionsrückgänge in anderen Sektoren, insbesondere beim Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, überkompensiert. Allerdings haben sich hier noch zu Beginn des Quartals die Arbeitskämpfe in der Metallindustrie negativ ausgewirkt. Dem Produktionsverlust beim verarbeitenden Gewerbe standen Produktionsgewinne in den anderen Bereichen in etwa gleicher Größenordnung gegenüber. So konnten im Baugewerbe die witterungsbedingten Produktionseinschränkungen vom

Jahresbeginn mehr als wettgemacht werden. Auch vom Einzelhandel gingen stimulierende Einflüsse auf die gesamtwirtschaftliche Leistung aus.

Bei insgesamt schwacher Nachfrage und verschärftem Wettbewerb, insbesondere aus dem Ausland, schwächte sich im Berichtsquartal der inländische Preisauftrieb weiter ab. Da sich die Terms of Trade abermals verbesserten, fiel jedoch der Anstieg des Deflationierungsfaktors etwas stärker aus als die Preiserhöhung für die inländische Güterverwendung, in der die verbilligte Einfuhr enthalten ist.

Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1976	1977	1976				1977				1978	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolumen	0,9	-1,1	2,3	0,2	0,0	1,3	0,4	-1,3	-1,2	-2,2	-2,4	1,4
Beschäftigte	-0,5	0,1	-1,5	-0,8	-0,2	0,7	0,6	0,2	0,0	-0,2	-0,1	-0,1
Produktivität	4,5	3,9	3,0	5,8	5,4	4,2	3,6	3,5	4,2	4,5	4,2	1,7
Bruttoinlandsprodukt	5,6	2,8	5,4	5,9	5,4	5,5	4,0	2,1	3,0	2,2	1,7	3,1
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. aus uns. Arbeit	7,3	7,1	5,4	7,4	7,7	8,6	7,7	7,9	6,7	6,3	5,4	6,4
Bruttolohn- u. -gehaltsumme	6,5	7,0	4,7	6,0	7,0	7,9	7,7	7,5	6,7	6,2	5,4	6,2
Nettolohn- u. -gehaltsumme	3,8	5,9	1,6	3,3	4,6	5,6	5,9	5,9	5,5	6,1	6,5	7,7
Bruttoeink. aus Unt. u. Verm.	15,2	3,5	20,1	18,9	12,6	11,4	6,0	-3,9	4,2	6,6	5,8	10,8
Ind. Steuern abz. Subvent.	9,0	7,0	10,5	9,0	10,3	6,7	8,4	6,5	8,9	4,4	11,5	7,9
Abschreibungen	7,3	7,1	7,6	7,3	7,1	7,1	7,1	6,8	7,0	7,3	7,8	7,4
Bruttosozialprodukt	9,2	6,3	9,2	9,7	9,0	8,9	7,4	5,2	6,4	6,3	6,4	7,5
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	8,3	7,0	10,8	8,1	7,2	7,6	6,1	6,7	8,5	6,7	7,0	6,0
Öffentlicher Verbrauch	5,6	5,6	9,7	4,9	4,3	4,4	4,3	5,6	7,7	5,0	6,9	7,7
Bauten	7,3	6,0	-1,1	9,6	8,4	10,4	13,5	4,6	3,8	4,2	2,7	10,0
Ausrüstungen	10,2	10,2	14,9	13,3	5,7	7,9	8,5	6,5	16,0	10,0	8,1	8,7
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	14,4	5,6	12,6	13,7	17,4	13,9	7,7	6,8	2,9	5,1	4,3	5,8
Abzügl. Einfuhr	16,3	6,5	18,3	13,9	18,4	14,9	10,4	7,3	7,5	1,3	1,1	4,0
Bruttosozialprodukt	9,2	6,3	9,2	9,7	9,0	8,9	7,4	5,2	6,4	6,3	6,4	7,5
Zu Preisen von 1970												
Privater Verbrauch	3,7	3,1	5,1	3,2	2,9	3,7	2,3	2,7	4,4	3,1	3,7	3,1
Öffentlicher Verbrauch	2,5	1,0	6,7	2,1	0,5	1,2	0,0	0,3	2,6	0,9	3,2	4,0
Bauten	4,1	1,7	-3,0	7,0	4,7	6,0	9,4	0,5	-0,4	-0,5	-3,0	4,8
Ausrüstungen	6,5	7,7	9,6	8,9	2,6	5,3	5,6	4,4	13,4	7,8	5,8	6,5
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	11,2	3,9	10,6	10,1	13,4	10,7	5,3	4,8	1,7	3,9	3,2	5,3
Abzügl. Einfuhr	11,1	4,3	12,2	7,4	12,5	12,3	6,9	2,9	6,6	1,0	3,5	9,0
Bruttosozialprodukt	5,7	2,6	5,5	6,4	5,6	5,2	3,8	1,9	2,4	2,4	2,0	3,1
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	4,5	3,8	5,4	4,8	4,2	3,8	3,8	3,9	3,9	3,5	3,2	2,8
Bauten	3,1	4,2	1,9	2,4	3,6	4,1	3,8	4,1	4,3	4,7	5,9	5,0
Ausrüstungen	3,5	2,2	4,8	4,0	3,0	2,5	2,8	2,0	2,3	2,1	2,1	2,1
Bruttosozialprodukt	3,3	3,6	3,5	3,2	3,3	3,5	3,5	3,2	3,9	3,8	4,4	4,3
Nachrichtlich: Lohnstückkosten 2)	1,7	4,2	0,0	1,4	2,2	2,9	3,6	5,7	3,6	4,0	3,7	3,2

1) Veränderung in vH gegenüber Vorjahr.- 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970=100.

Die Expansion der Ausrüstungsinvestitionen hat nach der Jahreswende 77/78 jeglichen Schwung verloren. Zwar haben auch die Arbeitskämpfe im März/April dieses Jahres zum Rückgang der Inlandsumsätze von Investitionsgütern beigetragen; symptomatisch für die Investitionsunlust ist aber, daß die so bedingten Produktionseinbußen in den folgenden Monaten nicht aufgeholt wurden: Saison- und arbeitstäglich bereinigt haben die Käufe von Investitionsgütern aus dem Inland im Berichtsquartal nicht zugenommen. Dabei enttäuschten vor allem die Umsätze im Stahlbau, aber auch im

Maschinenbau. Allein die Einfuhren von Investitionsgütern stiegen; insgesamt nahmen die Ausrüstungsinvestitionen, saison- und arbeitstäglich bereinigt, dabei wieder leicht zu und erreichten etwa das Niveau von Ende 1977. Zu dieser Begünstigung des Imports trug ohne Zweifel die hohe internationale Bewertung der D-Mark bei. Angesichts dieser Tatsache und der schwachen Investitionsneigung waren Preisanhebungen im Inland selten, die Preise für Ausrüstungen blieben insgesamt stabil.

Ein wesentlich erfreulicheres Bild bot das Baugewerbe. Unter dem Einfluß der von der Bundes-

Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1975		1976				1977				1978	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolumen (Mrd.Std.)	11504	11506	11633	11556	11557	11667	11682	11406	11425	11384	11321	11566
Beschäftigte (1000 Pers.)	21264	21179	21176	21201	21245	21336	21300	21242	21235	21272	21259	21237
Produktivität (DM)	16	17	17	17	17	17	17	18	18	18	18	18
Bruttoinlandsprodukt (Mrd.DM)	187	191	195	197	199	202	202	202	205	206	205	208
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd.DM) 3)												
Bruttoeink. aus uns. Arbeit	585	593	607	621	631	647	651	669	674	687	688	712
Bruttolohn- u. -gehaltsumme	481	487	495	505	515	528	531	543	550	559	561	576
Nettolohn- u. -gehaltsumme	347	349	351	357	363	369	371	378	383	390	396	407
Bruttoeink. aus Unt. u. Verm.	225	234	245	258	257	264	259	248	268	277	273	272
Ind. Steuern abz. Subvent.	112	116	118	120	123	125	127	128	133	132	140	140
Abschreibungen	118	120	122	124	127	129	131	133	135	138	141	143
Bruttosozialprodukt	1039	1063	1092	1122	1137	1165	1168	1178	1211	1234	1242	1266
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd.DM) 3)												
Privater Verbrauch	584	595	611	619	627	644	646	660	679	687	691	699
Öffentlicher Verbrauch	219	220	225	225	227	232	234	237	244	245	249	255
Bauten	132	133	133	143	144	148	148	149	150	153	154	165
Ausrüstungen	83	88	87	91	89	94	94	98	102	104	103	104
Vorratsveränderung	-9	6	0	12	14	11	14	10	9	2	13	0
Ausfuhr	271	282	297	306	317	319	321	329	326	338	337	342
Abzügl. Einfuhr	241	258	268	276	285	293	295	299	307	297	302	305
Bruttosozialprodukt	1039	1066	1085	1120	1133	1155	1162	1184	1203	1232	1245	1259
Zu Preisen von 1970; außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd.DM) 3)												
Privater Verbrauch	428	432	438	439	441	449	447	451	460	462	463	465
Öffentlicher Verbrauch	140	140	143	141	141	142	143	142	144	144	146	147
Bauten	100	100	100	106	105	107	107	106	105	106	106	111
Ausrüstungen	66	68	68	70	68	71	71	73	76	77	76	77
Vorratsveränderung	-8	4	-2	9	10	8	9	6	7	1	8	0
Ausfuhr	201	207	217	220	227	228	229	233	231	238	238	241
Abzügl. Einfuhr	176	185	190	194	198	205	202	201	211	206	211	216
Bruttosozialprodukt	751	766	774	791	794	800	803	810	813	822	825	825
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	136	138	140	141	142	143	145	146	148	148	149	150
Bauten	132	133	134	135	137	138	139	140	142	144	147	147
Ausrüstungen	127	129	129	131	131	132	133	133	134	135	136	136
Bruttosozialprodukt	138	139	140	142	143	144	145	146	148	150	151	152
Nachrichtlich: Lohnstückkosten 2)	146	146	147	147	149	150	152	156	155	157	158	161

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Die Ergebnisse wurden gerundet.- 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970=100.- 3) Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

regierung ergriffenen konjunkturstützenden Maßnahmen und dem niedrigen Zinsniveau lagen die realen Bauinvestitionen deutlich über dem Ergebnis des Vorquartals, das allerdings witterungsmäßig benachteiligt gewesen war. An der Produktionsausweitung waren Hoch- und Tiefbau in etwa gleichem Maße beteiligt. Nachdem im Baugewerbe seit Sommer vorigen Jahres Preisanhebungen in der Größenordnung von etwa 6 vH (laufende Jahresrate) durchgesetzt werden konnten, kam es im Berichtszeitraum zu einer deutlichen Verlangsamung des Preisauftriebs. Dies ist jedoch ausschließlich auf

die Entwicklung der Preise für Hochbauten zurückzuführen, denn Tiefbauten verteuerten sich verstärkt.

Die realen Exporte von Waren und Diensten, die im Vorquartal stagniert hatten, nahmen saison- und arbeitstäglich bereinigt im zweiten Vierteljahr wieder zu. Neben Erzeugnissen des Investitionsgütergewerbes wurden vor allem Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien vermehrt exportiert. Dabei stiegen insbesondere die Lieferungen in die nicht zur EG gehörenden europäischen Industrieländer und in die Vereinigten Staaten. Die Exportpreise sind im Berichtsquartal – unter dem

Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1975		1976				1977				1978	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolumen	0,0	0,0	1,0	-0,5	0,0	1,0	0,0	-2,5	0,0	-0,5	-0,5	2,0
Beschäftigte	-0,5	-0,5	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	-0,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Produktivität	1,0	2,0	1,0	2,0	0,5	0,5	0,0	2,0	1,5	0,5	0,5	-1,0
Bruttoinlandsprodukt	0,5	2,0	2,0	1,5	0,5	1,5	0,0	0,0	1,5	0,5	0,0	1,0
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. aus uns. Arbeit	1,0	1,5	2,5	2,0	1,5	2,5	0,5	3,0	0,5	2,0	0,0	3,5
Bruttolohn- u. -gehaltsumme	1,0	1,0	2,0	2,0	2,0	2,5	0,5	2,0	1,5	2,0	0,0	3,0
Nettolohn- u. -gehaltsumme	0,5	1,0	0,5	2,0	1,5	2,0	0,5	2,0	1,5	2,0	1,5	3,0
Bruttoeink. aus Unt. u. Verm.	4,0	4,0	4,5	5,5	-0,5	3,0	-2,0	-4,5	8,5	3,5	-1,5	0,0
Ind. Steuern abz. Subvent.	1,5	3,5	2,0	1,5	2,0	1,5	2,0	0,5	3,5	-1,0	6,5	0,0
Abschreibungen	2,0	2,0	1,5	2,0	2,0	2,0	1,5	1,5	2,0	2,0	2,0	1,5
Bruttosozialprodukt	1,5	2,5	2,5	2,5	1,5	2,5	0,5	1,0	2,5	2,0	0,5	2,0
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	2,0	2,0	2,5	1,5	1,0	3,0	0,0	2,0	3,0	1,0	0,5	1,0
Öffentlicher Verbrauch	1,5	0,5	2,0	0,0	1,0	2,0	0,5	1,5	2,5	0,5	1,5	2,5
Bauten	2,5	0,0	0,5	7,0	0,5	3,0	0,0	1,0	0,0	2,5	0,5	7,5
Ausrüstungen	4,5	5,0	0,0	4,0	-2,0	5,5	0,0	4,0	4,0	1,5	-0,5	1,5
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	0,5	4,0	5,5	2,5	3,5	0,5	0,5	2,5	-1,0	3,5	0,0	1,5
Abzügl. Einfuhr	0,5	7,0	4,0	3,0	3,5	3,0	0,5	1,5	2,5	-3,0	1,5	1,0
Bruttosozialprodukt	2,5	2,5	1,5	3,5	1,0	2,0	0,5	2,0	1,5	2,5	1,0	1,0
Zu Preisen von 1970; außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	0,5	1,0	1,5	0,5	0,5	1,5	-0,5	1,0	2,0	0,5	0,0	0,5
Öffentlicher Verbrauch	1,5	0,0	2,0	-1,0	-0,5	1,0	0,5	-0,5	1,5	0,0	1,5	1,0
Bauten	2,0	0,0	-0,5	6,0	-0,5	1,5	0,5	-1,0	-1,5	1,0	0,0	5,5
Ausrüstungen	3,5	3,5	-0,5	3,0	-2,5	4,5	0,0	3,0	4,0	1,0	-1,0	0,5
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	0,5	3,0	4,5	1,5	3,0	0,0	0,5	2,0	-0,5	3,0	-0,5	1,5
Abzügl. Einfuhr	-1,0	5,0	2,5	2,5	2,0	3,5	-1,5	-0,5	5,0	-2,5	2,5	2,0
Bruttosozialprodukt	1,5	2,0	1,0	2,0	0,5	1,0	0,5	1,0	0,5	1,0	0,5	0,0
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	1,5	1,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	0,5	0,5	0,5
Bauten	0,5	0,5	1,0	1,0	1,5	1,0	0,5	1,0	1,5	1,5	1,5	0,5
Ausrüstungen	1,0	1,5	0,5	1,0	0,5	0,5	1,0	0,0	0,5	0,5	1,0	0,0
Bruttosozialprodukt	1,0	0,5	0,5	1,0	1,0	1,0	0,5	1,0	1,5	1,0	1,0	0,5
Nachrichtlich: Lohnstückkosten 2)	0,0	0,0	0,5	0,5	1,5	0,5	1,0	3,0	-1,0	1,5	0,5	2,0

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Veränderung in vH gegenüber dem Vorquartal. Die Veränderungsraten wurden gerundet.- 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970=100.

Druck des hohen Außenwertes der D-Mark – unverändert geblieben.

Die realen Importe von Waren und Diensten expandierten im zweiten Vierteljahr insgesamt etwa ebensorasch wie im Vorquartal. Dahinter verbirgt sich eine beschleunigte Zunahme der Wareneinfuhr, insbesondere von Fertigwaren. Der Preisrückgang für Importgüter hielt auch im Berichtszeitraum an; damit sinkt das Niveau der Importpreise nun schon seit einem Jahr. Auch im Berichtsquartal haben sich die Terms of Trade verbessert. Einer Abnahme des

realen stand dabei eine etwa ebenso große Zunahme des nominalen Außenbeitrags gegenüber.

Der reale private Konsum, der zuvor stagniert hatte, nahm im Berichtsvierteljahr wieder zu, allerdings schwächer als der Einzelhandelsumsatz. Auch hier war die Entwicklung aber sehr differenziert. Zurückhaltend waren die Konsumenten bei Käufen von Hausrat und Wohnbedarf. Rege war dagegen – wohl vor allem im Hinblick auf die Fußballweltmeisterschaft – der Absatz von Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräten. Der Fahrzeughandel

erfreute sich ebenfalls einer anhaltend hohen privaten Nachfrage. An der Preistendenz des privaten Verbrauchs hat sich im Berichtszeitraum nichts geändert: Seit Sommer 1977 beträgt hier die laufende Jahresrate nicht mehr als 2 vH.

Die insgesamt labile konjunkturelle Lage spiegelt sich auch in den Arbeitsmarktdaten wider. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer ist saisonbereinigt abermals zurückgegangen. Zwar wurden vom Staat und vom Baugewerbe – hier verstärkte sich der Facharbeitermangel – vermehrt Arbeitskräfte beschäftigt, dem standen aber Freisetzen im verarbeitenden Gewerbe gegenüber. Das gesamte, in Stunden bezifferte, Arbeitsvolumen ist infolge der kalenderbedingt erhöhten Zahl von Arbeitstagen dagegen deutlich gestiegen. Die Zunahme des Arbeitsvolumens war insgesamt größer als die gleichzeitige Ausweitung der kalendermonatlich berechneten Produktion; die Arbeitsproduktivität ging also saisonbereinigt zurück.

Wegen der sich von Jahr zu Jahr vergrößernden Verzögerungen bei vielen Tarifabschlüssen – im ersten Jahresviertel sind für rund 60 vH der Beschäftigten neue Tarifvereinbarungen zu treffen – fallen mehr und mehr Zahlungen aus vereinbarten Lohn- und Gehaltserhöhungen erst in das zweite, zum Teil sogar erst in das dritte Quartal. Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit nahm infolgedessen – nach Stagnation im ersten

Jahresviertel – im Berichtszeitraum besonders kräftig zu; die Lohnstückkosten erhöhten sich ebenfalls deutlich.

Ausblick

Auch für das dritte Quartal kann nicht mit einer durchgreifenden Besserung im konjunkturellen Verlauf gerechnet werden. Zwar hat sich die Bestelltätigkeit beim verarbeitenden Gewerbe im Juni wieder erhöht, über einen etwas längeren Zeitraum gesehen ist die Auftragslage aber noch immer unbefriedigend gewesen. Eine nennenswerte gesamtwirtschaftliche Produktionssteigerung und eine Erhöhung der Ausrüstungsinvestitionen kann jedenfalls vor diesem Hintergrund nicht erwartet werden. Die erneut aufgekommene Währungsunruhe dürfte Hoffnungen auf eine Exportbelebung im weiteren Jahresverlauf zunichte machen. Zudem ist zu befürchten, daß als Folge des Aufschubs der Rentenanpassung zum 1. 7. 1978 die konjunkturstützende Wirkung des privaten Verbrauchs zumindest vorübergehend abgeschwächt wird. Nur von den Bauinvestitionen werden damit – als Folge der fortwirkenden staatlichen Konjunkturmaßnahmen – auch in den kommenden Monaten spürbare Impulse ausgehen. Sie allein können jedoch nicht ausreichen, die Konjunktur wieder in Schwung zu bringen. Vermutlich wird die Zuwachsrate des realen Bruttosozialprodukts in der zweiten Jahreshälfte nicht höher ausfallen als im ersten Halbjahr.

Löhne und Gehälter in Berlin

Ein interregionaler Vergleich für das Jahr 1976

In jährlichen Abständen untersucht das DIW im Auftrag des Senators für Arbeit und Soziales, Berlin, die relative Einkommensposition der Arbeitnehmer in Berlin. Vergleichsgebiete sind die Bundesrepublik Deutschland und der Stadtstaat Hamburg. Die Ergebnisse der Untersuchung für das Jahr 1976 werden in diesem Bericht zusammengefaßt dargestellt.

Die Analyse beschränkt sich auf eine Betrachtung der Bruttolöhne und -gehälter, also der Einkommen vor Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen. Unberücksichtigt bleibt die Arbeitnehmerzulage, die Berlinern aufgrund des Berlinförderungsgesetzes (§ 28) zufließt.

Gesamte Wirtschaft: Berliner Einkommen leicht über dem Bundesdurchschnitt, aber deutlich unter Hamburger Niveau

Im Jahre 1976 betrug das durchschnittliche Brutto-Monatseinkommen eines Arbeitnehmers in Berlin 2 020 DM. Damit lag das Verdienstniveau in der Stadt zwar um 1 vH über dem des Bundesdurchschnitts (2 000 DM), aber um 9 vH unter dem Hamburgs (2 230 DM).

Die sektorspezifische Betrachtung zeigt, daß die Einkommensrelationen von Bereich zu Bereich deutlich divergieren. Ein Einkommensvorsprung Berlins sowohl im Vergleich mit der Bundesrepublik als auch gegenüber Hamburg ergibt sich allein in der Energiewirtschaft. Niedriger als in Hamburg, aber höher als im Bundesdurchschnitt liegt das Verdienstniveau in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Verkehr sowie Banken und Versicherungen. Ein Rückstand

gegenüber beiden Gebieten besteht im Handel sowie bei den sonstigen privaten und öffentlichen Diensten.

Bei der Interpretation von Vorsprüngen und Rückständen in der relativen Einkommensposition sind strukturelle Unterschiede zwischen den Vergleichsgebieten zu bedenken. So ist die Besetzung der einzelnen Wirtschaftsbereiche mit männlichen und weiblichen Beschäftigten unterschiedlich. Zudem differiert das jeweilige Verhältnis von Arbeitern zu Angestellten. Schließlich haben die einzelnen Wirtschaftsbereiche in den Vergleichsregionen unterschiedliches Gewicht. Mit diesen drei Komponenten sind nur die wichtigsten – aufgrund vorhandener statistischer Informationen aber auch quantifizierbaren – Strukturmerkmale genannt. Ihr Einfluß auf die Durchschnittseinkommen läßt sich folgendermaßen charakterisieren:

– Angestellte verdienen im Durchschnitt mehr als Arbeiter. Da die Angestelltenquote in Berlin höher

**Monatliches Bruttodurchschnittseinkommen der Arbeitnehmer
1976 in Berlin, der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ und Hamburg**

Wirtschaftsbereich	in DM			Berlin in vH					
	Berlin	Bundesrepublik	Hamburg	der Bundesrepublik			von Hamburg		
				unbereinigt	strukturbereinigt ²⁾		unbereinigt	strukturbereinigt ²⁾	
				Untergrenze	Obergrenze		Untergrenze	Obergrenze	
Produzierender Bereich									
Land- und Forstwirtschaft	1 754	1 231	1 757	142	144	145	100	106	106
Energie und Bergbau	2 473	2 418	2 367	102	99	102	104	105	105
Verarbeitendes Gewerbe	2 098	2 066	2 431	102	104	104	86	92	93
Baugewerbe	2 374	2 008	2 750	118	119	119	86	87	87
Verteilender Bereich									
Handel	1 525	1 579	1 881	97	99	100	81	84	85
Verkehr	2 126	2 078	2 278	102	104	104	93	93	93
Dienstleistungsbereich									
Banken und Versicherungen	2 239	2 061	2 371	109	109	109	94	94	94
Sonstige private Dienste	1 366	1 380	1 575	99	93	93	87	89	89
Öffentliche Dienste	2 432	2 521	2 627	96	100	100	93	94	94
Alle Wirtschaftsbereiche	2 022	1 999	2 231	101	102	103	91	91	92

¹⁾ Einschließlich Berlin.- ²⁾ Bereinigung nach den Merkmalen Stellung im Beruf, Geschlecht und - für die Gesamtwirtschaft - Wirtschaftsbereiche.

Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; Statistisches Landesamt Hamburg; Berechnungen des DIW.

ist als im Bundesgebiet, jedoch geringer als in Hamburg, wirkt sich die Berliner Relation nur im Vergleich zur Bundesrepublik günstig auf das durchschnittliche Einkommensniveau in der Stadt aus.

- Der Anteil der Frauen an der Zahl der Arbeitnehmer ist in Berlin vergleichsweise hoch. Da aber Frauen – nicht zuletzt aufgrund stärkerer Teilzeitarbeit – im allgemeinen weniger verdienen als Männer, ist das Durchschnittseinkommen in Berlin niedriger.
- Die Verteilung der Arbeitnehmer auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche wirkt sich allein gegenüber Hamburg positiv auf das Berliner Einkommensniveau aus.

Nach einer Bereinigung dieser, auf strukturellen Unterschieden beruhenden Einkommensdifferenzen erhöht sich der Vorsprung Berlins gegenüber dem Bundesdurchschnitt um 1 bis 2 vH-Punkte¹. Im Vergleich zu Hamburg zeigt das Ergebnis eine relative Verbesserung des Berliner Durchschnittsverdienstes um allenfalls 1 vH-Punkt.

Industrie: Berliner Durchschnittsverdienste unter dem Niveau der Vergleichsgebiete

In der Verarbeitenden Industrie² betrug das durchschnittliche Bruttomonatseinkommen je Arbeitnehmer 1976 in Berlin 2 150 DM, in der Bundesrepublik Deutschland 2 180 DM und in Hamburg 2 535 DM. Der Einkommensrückstand ist gegenüber dem Bundesgebiet mit 1 vH relativ gering, beträgt jedoch gegenüber Hamburg immerhin 15 vH.

Für die beiden Arbeitnehmergruppen – Arbeiter und Angestellte – ist die Einkommenssituation unterschiedlich. Die durchschnittlichen Monatsverdienste der Angestellten hatten 1976 in Berlin mit 2 890 DM fast das Niveau der entsprechenden Einkommen im Bundesgebiet (2 900 DM); der Rückstand zu Hamburg (3 100 DM) betrug 6,5 vH. Ein Arbeiter in der Verarbeitenden Industrie verdiente 1976 in Berlin im Monatsdurchschnitt 1 820 DM, in der Bundesrepublik 1 900 DM und in Hamburg 2 160 DM. Damit lagen die Arbeitereinkommen in Berlin um 3,5 vH unter dem Bundesniveau und um 15,5 vH unter dem Hamburgs.

Für die Beurteilung der Entlohnung von Arbeitern sind Stundenlöhne ein Maßstab, bei dem im Vergleich zu den Jahreseinkommen zusätzlich diejenigen Verdienstdifferenzen eliminiert werden, die aus unterschiedlichen Arbeitszeiten resultieren. Der Vergleich der Bruttolöhne je geleistete Arbeiterstunde in der Verarbeitenden Industrie ergibt für Berlin ein deutlich besseres Bild als der von Monatslöhnen: Die Stundenlöhne der Arbeiter lagen 1976 in Berlin

mit 13 DM um 2 vH über denen des Bundes (12,70 DM), aber um 11,5 vH unter dem Niveau in Hamburg (14,60 DM). Im interregionalen Vergleich liegt die geleistete Arbeitszeit je Arbeiter in Berlin demnach unter dem Durchschnittswert der Vergleichsgebiete. Im Jahre 1976 betrug der Abstand gegenüber dem Bundesgebiet 5,3 vH, gegenüber Hamburg 4,5 vH.

Aspekte eines Nettoeinkommens- und Kaufkraftvergleichs

Die Untersuchung zielte auf die Ermittlung der von den Arbeitgebern gezahlten Bruttolöhne und -gehälter. Für die Arbeitnehmer letztlich relevant sind indes nicht Brutto-, sondern Nettoverdienste und darüber hinaus die Kaufkraft des verfügbaren Einkommens.

Aufgrund des einheitlichen Steuersystems bleibt der Einkommensvorsprung eines Arbeitnehmers in einer Region der Bundesrepublik gegenüber den anderen grundsätzlich auch in der Nettobetrachtung erhalten, wenn die Rahmenbedingungen wie Familienstruktur, Erwerbseinkommen der übrigen Familienmitglieder usw. übereinstimmen. Eine Ausnahme bildet Berlin: Nach dem Berlinförderungsgesetz erhält jeder Arbeitnehmer eine Zulage von 8 vH auf sein Bruttoeinkommen, sowie für jedes Kind monatlich 22 DM. Durch die Einbeziehung dieser Zulagen verbessert sich die Einkommensposition des Berliner Arbeitnehmers erheblich.

Aus Mangel an statistischen Informationen wurde eine vereinfachte Modellrechnung für zwei Haushaltstypen durchgeführt, um den Nettoeffekt der Berlinzulage zu kennzeichnen. Herausgegriffen wurde der Spezialfall einer Entlohnung in Höhe der im Bruttovergleich ermittelten Durchschnittsverdienste – und zwar für folgende Haushaltstypen:

Alleinstehender Arbeitnehmer ohne Kinder	(Typ I),
Verheirateter Alleinverdiener mit zwei Kindern	(Typ II) ³ .

Für den Haushaltstyp I errechnet sich gegenüber dem Bundesgebiet aus einem um 1 vH höheren

¹ Der Unschärfbereich entsteht in der Strukturbereinigung durch den joint-effect als methodisch bedingte Restgröße. Vgl. Burkhard Dreher: Zum Problem der Strukturbereinigung im interregionalen Vergleich. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung des DIW. Heft 3/1972, S. 214 ff.

² Die Analyse erstreckt sich auf Arbeitnehmerverdienste in Industriebetrieben mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten.

³ Ein Haushalt dieser Struktur wird auch bei der Berechnung des Preisindex der Lebenshaltung zugrunde gelegt.

Verfügbare monatliche Einkommen 1976 der Modellhaushalte
in DM

	Haushaltstyp I			Haushaltstyp II		
	Berlin	Bundes- republik	Hamburg	Berlin	Bundes- republik	Hamburg
Bruttoeinkommen	2 022	1 999	2 231	2 022	1 999	2 231
./. Abzüge insgesamt	715	702	829	588	578	667
davon: Steuern	387	378	468	260	254	306
Sozialversicherung	328	324	361	328	324	361
+ Berlinzulage	162	-	-	206	-	-
Verfügbares Einkommen	1 469	1 297	1 402	1 640	1 421	1 564
<i>Berlin in vH von...</i>	<i>100,0</i>	<i>113,3</i>	<i>104,8</i>	<i>100,0</i>	<i>115,4</i>	<i>104,9</i>

Quelle: Berechnungen des DIW.

durchschnittlichen Bruttoeinkommen ein um 13,5 vH höheres verfügbares Einkommen; in Relation zu Hamburg wird aus dem Rückstand von 9,5 vH ein Vorsprung von 5 vH. Die stärkere Verbesserung gegenüber Hamburg zeigt eine Automatik der Arbeitnehmerzulage: Die Wirkung des netto gewährten Zuschusses steigt mit der Steuerprogression.

Bei dem Modellhaushalt vom Typ II verbessert die im Rahmen des BerlinFG gewährte Kinderzulage die Berliner Einkommensposition weiter; die gegenüber dem Modellhaushalt I geringere durchschnittliche Steuerbelastung wirkt indes in die entgegengesetzte Richtung. Als Ergebnis beider Effekte bleibt der Einkommensvorsprung gegenüber Hamburg mit 5 vH bestehen, in Relation zum Bundesgebiet erhöht er sich weiter auf 15,5 vH.

Die Frage, inwieweit höhere Berliner Nettoeinkommen auch als Kaufkraftvorteile erhalten bleiben, ist nur durch detaillierte Untersuchungen von Verbrauchsstrukturen, Verbraucherpreisen und Güterqualität möglich. Entsprechende Untersuchungen liegen bisher nicht vor.

Um wenigstens Anhaltspunkte über das relative Preisniveau in der Stadt zu gewinnen, wurden die amtlichen Berechnungen zur Bestimmung des Preisindex für die Lebenshaltung ausgewertet. Dabei wurde der westdeutsche Warenkorb des Jahres 1970 für einen Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalt für Berlin übernommen; statt westdeutschen Preisen wurden jedoch die vom Statistischen Landesamt erhobenen Berliner Preise eingesetzt. Resultat dieser Rechnung: Der Preis für den Warenkorb war 1970 in Berlin geringfügig niedriger als im Bundesgebiet. Dieser Vorteil war dabei überwiegend bedingt durch geringere Mietausgaben sowie deutliche Preisvorteile bei Bekleidung und Waren für die Haushaltsführung. Für Nahrungs- und Genußmittel mußte indes in der Stadt vergleichsweise mehr ausgegeben werden.

Diese für 1970 geltende Aussage hat sich bis 1976 nicht geändert. Die Preissteigerungen waren nämlich in Berlin und im Bundesgebiet etwa gleich hoch; bezogen auf 1970 verteuerte sich der Warenkorb eines Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes in Berlin um 41,8 vH, im Bundesgebiet um 40,2 vH.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4. Seit Ende 1976 sind erschienen:

- Heft 43/I **Zielsetzung, Methodik und zusammengefaßte Ergebnisse der Prognose für den Güter- und Personenverkehr bis zum Jahre 1990.** Von Günther John. 84 S. 1977. DM 36,60.
- Heft 43/II **Analyse und Prognose des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990.** Von Rainer Hopf, Günther John, Heilwig Rieke unter Mitarbeit von Joachim Niklas. 243 S. 1977. DM 118,—.
- Heft 43/III **Die Personenverkehrsnachfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990 — Untersuchung der regionalen Struktur des Aufkommens und der Verflechtung im Personenverkehr nach Fahrtzwecken und Verkehrsarten und ihrer Beziehung zu raumordnungspolitischen Zielsetzungen.** Von Ulrich Voigt. 262 S. 1977. DM 124,—.
- Heft 43/IV **Analyse und Prognose des Güterverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990.** Von H.-J. Frank. 155 S. 1976. DM 76,—.
- Heft 43/V **Die Güterverkehrsnachfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990.** Von P. Lünsdorf. 281 S. 1976. DM 126,—.
- Heft 43/VI **Die Verkehrsströme in der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990.** Kennziffern großräumiger Verkehrsströme als Entscheidungsgrundlage für eine integrierte Verkehrswegeplanung. Von Joachim Niklas. 190 S. 1977. DM 84,—.
- Heft 44 **Bedingungen für Angebot und Nachfrage nach Koks- und Anthrazit in der Welt bis 1985.** Von M. Rumberger und E. Wettig. 108 S. 1976. DM 64,—.
- Heft 45 **Multiplikatorwirkungen des Konjunkturprogramms von 1975 — Anwendung des um den Keynes'schen Multiplikator erweiterten Input-Output-Modells.** Von R. Stäglin unter Mitarbeit von R. Pischner, B. Weiser und H. Wessels. 55 S. 1976. DM 36,60.
- Heft 46 **Zur Bedeutung der Staatsausgaben für die Beschäftigung.** Input-Output-Studie der Beschäftigungswirkungen von Ausgabenkürzungen. Von Jochen Schmidt. 113 S. 1977. DM 46,60.
- Heft 47 **Entwicklungshilfe und internationale Arbeitsteilung — Ableitung sektoraler Schwerpunkte mit Hilfe der linearen Programmierung am Beispiel der Republik Korea.** Von Dieter Schumacher unter Mitarbeit von Helmut Stütz. 96 S. 1977. DM 39,80.
- Heft 48 **Dienstleistungen in der Gesamtwirtschaft.** Von Charlotte Otto-Arnold unter Mitarbeit von Ulrich Burschat. 172 S. 1978. DM 82,—.
- Heft 49 **Einkommens- und Verbrauchsschichtung für die größeren Verwendungsbereiche des privaten Verbrauchs und die privaten Ersparnisse in der Bundesrepublik Deutschland 1955 bis 1974.** Von Gerhard Göseke und Klaus-Dietrich Bedau. 215 S. 1978. DM 89,60.
- Heft 50 **Die Osteinfuhrstruktur der Bundesrepublik Deutschland und anderer westlicher Länder — Eine vergleichende Darstellung.** Von Jochen Bethkenhagen, Hans Martin Duseberg, Maria Lodahl. 139 S. 1978. DM 64,—.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Fortgesetzte Stagnation des Sozialprodukts bearbeitet von Karin Müller-Krumholz. —

Löhne und Gehälter in Berlin — Ein interregionaler Vergleich für das Jahr 1976 bearbeitet von Kurt Hornschild.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.